

Zur Kriegslage

Der Rückzugsraum der Serben. Die Positionen. Umfassung des Raumes Mitrowica. Schlagen oder Ausweichen. Die Hoffnung auf die Italiener. Deren Risiko. Die Lage im Raume Monastir. Die Aufgaben der Alliierten. Uebersicht.

Der Rückzugsraum der serbischen Nordarmee hat sich wiederum verkürzt. Wenig mehr als 50 Kilometer beträgt der Radius, mit dem man über Novipazar-Mitrowica-Pristina mit dem Mittelpunkt Mitrowica einen Kreisbogen beschreibt, um das serbische Operationsgebiet zu bestimmen. Im Zbartal sind deutsche Truppen auf der Straße Kraljewe-Naska-Novipazar nun über Bogutovac, 13 Kilometer südlich Kraljewe, hinausgelangt, im westlichen Morawatal haben sie den Uebergang zwischen Kraljewe und Trstenik vollzogen und den ersten Höhenkamm in der Richtung auf Goc überschritten. Im Tale der Rasinna, die bei Krusevac mündet, sind sie bis Dupci 30 Kilometer aufwärts und halbwegs zum Toplicatal gelangt, haben also die Gebirgskette überschritten. Endlich sind sie auf der Nebenverbindung Gjunis-Ribare parallel der Straße Prastowce-Melcinac-Nisch bis Ribare, halbwegs Protuplje, gelangt. Die Bulgaren räumen die genannte Straße des großen Morawatales aus und drängen von Nisch auf Protuplje vor.

Ohne Zweifel ist man auf der Straße Belgrad-Nisch bereits mit der Wiederherstellung der zerstörten Bahnstraße und ihrer Kunstbauten beschäftigt. Die Tunnels im Belgrader Bergland sollen zum Teil schon wieder benutzbar sein. Am nachhaltigsten wäre die Zerstörung, wenn die Serben den großen Tunnel bei Gjunis und die Brücken südlich Cuprja und in der Nähe von Gjunis und Grjac vollständig gesprengt haben.

Der rechte Flügel der Armee Kövecz drängt inzwischen im Tal der Morawica über Ivanjica weiter vor, doch werden die Bewegungen, die hier wie auch in der Richtung Uzice und Bisegrad auf Nova Baros und Novipazar im Gange sind, aus strategischen Gründen offenbar mit Distretion behandelt. Man kann jedoch feststellen, daß es sich hier um die Flankierung des serbischen Verteidigungsraumes von Mitrowica handelt. Ob die Serben bei Mitrowica und auf dem klassischen Ansefeld wirklich mit versammelten Kräften schlagen wollen, bleibe dahingestellt. Es scheint uns aber, als hätte die serbische Armee die Freiheit des Handelns nicht nur operativ, sondern auch aus andern Gründen bereits verloren und wäre angewiesen, von Novipazar-Mitrowica-Pristina auf Berane-Spek-Djakova auszuweichen. Damit würden sie sich der albanischen Küste nähern, von der aus ihnen die Alliierten Beistand bringen wollen, indem sie teils über Montenegro in der Richtung Berane und Djakova, teils von Durazzo und Valona in der Richtung auf Debra und Monastir Einsatztruppen vorschicken. Auch das ist bekanntlich eine gewagte, an wenige mangelhafte Gebirgsstraßen gebundene Operation, die eine offensive Wirkung kaum haben kann. Vor allem ist sie an die Mitwirkung der Italiener gebunden, die mindestens 200,000 Mann landen müßten, um wirksam einzugreifen. Es ist aber klar, daß diese damit ihre Aktion und ihre Lage an der eigenen Grenze schwächen und sich überdies kopfüber in den eigentlichen Weltkrieg stürzen würden. Ihr Erscheinen auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz könnte zudem die Wirkung haben, daß Griechenland die Bajonette gegen den Eindringling kehrt.

Die Operationen der bei Saloniki gelandeten Entente-Truppen sind immer noch nicht aus den Stellungskämpfen an der Front Krivolac-Kabrowo herausgewachsen. Auf einer Front von etwa 50 Kilometer Länge wird hier von den Alliierten versucht, gegen Istip-Strumica Raum zu gewinnen. Es scheint Engländern und Franzosen indes bis jetzt nur gelungen zu sein, ihren linken Flügel über Krivolac hinaus zu verlängern und auf dem rechten Wardarufer in der Richtung auf Babuna die Verbindung mit den Prilep verteidigenden serbischen Kräften herzustellen. Die Serben verteidigen hier im Süden in Gemeinschaft mit den Verbündeten noch einen Raum, der sich ungefähr bestimmen läßt, indem man um Monastir mit einem Radius von 65 Kilometern einen Kreis beschreibt. Die Operationsgebiete von Mitrowica und Monastir werden durch die

Besetzung der Linie Uesküb-Kallandelen (Tetovo) durch die Armee Todorow von einander getrennt und sind nur durch fast ungangbare Umwege über Debra und Prizrend miteinander in Verbindung zu bringen. Da im Raum Monastir nur sehr geringe serbische Kräfte stehen — wahrscheinlich nur eine gemischte Division —, so sind Engländer und Franzosen verpflichtet, diesen Raum allein zu verteidigen und bleiben zugleich gehalten, die im Raum Pristina verstrickte serbische Hauptarmee zu entsetzen. Wie die Dinge liegen, vermögen die Alliierten kaum der ersten und geringeren dieser beiden Aufgaben zu entsprechen und weder in der Richtung Uesküb-Kallandelen direkt noch in der Richtung Strumica-Istip indirekt angriffsweise vorzugehen.

Da die Nordfront und Ostfronten sich bedeutend verkürzt haben und die Umfassung der serbischen Nordarmee bereits nur noch mit einer Frontlinie von 150 Kilometern rechnet, so sind ohne Zweifel schon starke deutsche, österreichische und bulgarische Kräfte frei geworden (selbst wenn wir ansehnliche Gefechts- und Marschverluste rechnen), und wir werden daher bald von großen Verschiebungen hören. Die Neu- und Umbesetzung der türkischen Defensivlinie an den Dardanellen macht sich ohnedies schon geltend. Auf der Donau verkehren große Schlepplüge mit Munition und Material, um die türkische Armee und Flotte instand zu setzen, aus der Verteidigung hervorzutreten. Diese wichtigen Merkmale der neuen Lage dürfen nicht übersehen werden.

Unterdessen laufen die Russen bei Riga und Düna burg sowie am Styr in einzelnen Gruppen immer wieder an, ohne ihre örtlichen Erfolge summieren zu können, während auf dem westlichen Kriegsschauplatz nur Artillerie- und Minenkämpfe sichtbar sind. Die Italiener haben, wie wir vermuteten, ihre Offensive noch nicht stillgelegt und lassen sich am Görzer Brückenkopf und bei Dobardo und Zagora keine Opfer reuen. Die Lage am Col di Lana ist ungeklärt. H. St.